



Stadt Eckernförde
Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan 2008

Inhalt:

1.	Vorwort des Bürgermeisters	3
2.	Vorbemerkungen des Sanierungsträgers	5
3.	Plangebiet	6
4.	Verfahren	12
5.	Rahmenplanerische Ziele	13
5.1	Städtebauliche Ziele	13
5.2	Grün- und Freiraumplanerische Ziele	20
6.	Handlungs- und Nutzungsschwerpunkte	23
7.	Potenzielle Entwicklungsflächen.....	23
8.	Verkehrskonzept	26
9.	Maßnahmen- und Gestaltungsvorschläge.....	29
10.	Nutzungen.....	37
11.	Maßnahmen Stadtumbau	37
12.	Impressum	41

1. Vorwort des Bürgermeisters



Eckernförde ist eine der schönsten Städte der deutschen Ostseeküste. Diesen Standortvorteil verdankt es nicht nur seiner besonderen landschaftlichen Lage, sondern auch dem Bestreben von Generationen, Traditionen und Stadtentwicklung im Gleichgewicht zu halten.

Einer besonderen Bedeutung in diesem Prozess kommt dabei der Entwicklung der Innenstadt zu. Hier überlagern sich vielfältige Ansprüche einer gewachsenen historischen Stadt mit den Anforderungen einer attraktiven, modernen Wohn- und Geschäftswelt.

Diese Ansätze bedürfen im besonderen Maße einer Orientierung und Steuerung. Die Verwaltung wurde daher 2006 beauftragt, den 20 Jahre alten städtebaulichen Rahmenplan für die Innenstadt Eckernförde fortzuschreiben.

Der 1986 erstmalig aufgestellte Rahmenplan hatte seinen Schwerpunkt in der Darstellung des historischen Wertes der Eckernförder Altstadt als baulichen und funktionalen Mittelpunkt. Er fasst die Ergebnisse der Erneuerungskonzepte der städtischen Sanierungsgebiete zusammen und formuliert Zielvorstellungen für neu zu entwickelnde Stadtteilbereiche.

Das zwischenzeitlich entwickelte Leitbild der Stadt einerseits und das 2006 abgeschlossene integrierte Stadtentwicklungskonzept andererseits bestätigen den aufgezeigten Weg, beschreiben aber auch neue Handlungsbedarfe und zeigen neue Entwicklungspotentiale auf.

Der Schwerpunkt des Rahmenplanes 2008 liegt in der Beschreibung von Konzepten und Handlungsvorschlägen in den Randbereichen der Innenstadt. Allgemein zusammengefasst werden dabei die Ziele einer Einbindung der Innenstadt an das Erholungsgebiet Noor untersucht und Ideen zu Umnutzungen - insbesondere im Hafenumfeld und im südlichen Bereich der Innenstadt - vorgeschlagen.

Die Bearbeitungsgrenzen des Planwerkes wurden diesen Zielen angepasst und wesentlich erweitert. Die neugefassten Schwerpunktbereiche im Nordwesten und Südosten der Innenstadt dienen ebenfalls dazu, die teilräumlichen Entwicklungsgebiete festzuschreiben, für die städtebauliche Sanierungs- und Fördermittel beantragt werden können, falls damit Projekte durch das Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ unterstützt werden sollen.

Ausdrücklich soll die vertiefende Bearbeitung der Stadtbildanalyse einer eigenen Arbeit vorbehalten bleiben. Die hier noch zu entwickelnden Festlegungen sollen in Form einer Satzung festgelegt werden und damit einen wesentlich verbindlicheren öffentlich-rechtlichen Status bekommen als die mit diesem Planwerk vorgelegten Handlungskonzepte des Rahmenplans.

Bei der Erstellung des Rahmenplanes waren weiterhin die Ergebnisse des Verkehrskonzeptes 2004, des städtebaulichen Ideenwettbewerbes 2005, des Wohnraumversorgungskonzeptes 2006, des städtebaulichen Leitfadens von 2006 und des 2007 beschlossenen Tourismuskonzeptes für Eckernförde zu beachten.

Die wesentlichen Impulse für die Erarbeitung der Neuaufstellung des Rahmenplanes sind durch interdisziplinäre Workshops erarbeitet worden. Hier wurden in mehreren Arbeitssitzungen durch Vertreter von Wirtschaft/Gastronomie, Hotels, Verkehr, Tourismus, Altstadtverein und Beiräte sowie Vertretern aus Kultur und Kirche ein breites Spektrum von Ideen und Konzepten gesammelt und aufbereitet. Der Arbeitsprozess bei der Aufstellung des Rahmenplanes wurde durch eine Lenkungsgruppe begleitet, die sich aus Mitgliedern der in der Ratsversammlung vertretenen Parteien zusammensetzte. Die Ergebnisse wurden in den Bau- und Umweltausschüssen vorgetragen, in Einzelgesprächen erläutert und in einer Bürgerversammlung vorgestellt.

Ich danke allen, die sich an der Planaufstellung beteiligt haben.

Eckernförde, im April 2008

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jörg Sibbel', written in a cursive style.

(Jörg Sibbel) Bürgermeister

2. Vorbemerkungen des Sanierungsträgers

1986 – städtebaulicher Rahmenplan – 2008

Stadtentwicklung für Eckernförde

Ein städtebaulicher Rahmenplan ist kein gesetzlich vorgeschriebenes Bauleitplanverfahren, sondern er zeigt, wie schon der Name sagt, zukunftsorientiert städtebauliche Zusammenhänge und Probleme, sowie deren Lösungsmöglichkeiten auf. Der städtebauliche Rahmenplan von 1986 befasste sich im wesentlichen mit den stadtgestalterischen Fragestellungen und vor allem mit der Innenstadtentwicklung.

Im Februar 1984, also fast vor 25 Jahren, fand die Bürgerbeteiligung zu dem Rahmenplan statt, als deren Ergebnis der Rahmenplan dann 1986 beschlossen worden ist.

Die Stadtentwicklung wurde auf der Grundlage des Rahmenplanes vorangetrieben und im Wesentlichen hat sich die Stadt im Kontext des Rahmenplanes entwickelt. Dabei sind die Randbereiche der Innenstadt nicht in dem gewünschten Maße einbezogen worden, wie es sich die Stadt im Rahmen ihrer Wirtschaftsentwicklung gewünscht hätte.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) stellte sich heraus, dass die Innenstadtbereiche wichtige zu entwickelnde Flächen aufweisen, die nicht ihrer Lage entsprechend genutzt werden.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnis wurde die Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplanes im Jahre 2007 beschlossen. Die Weiterbearbeitung am städtebaulichen Rahmenplan ist keine reine Fortschreibung des Rahmenplans von 1986, sondern als eigenständiges Stadtentwicklungskonzept für Dekaden zu sehen.

Die Innenstadt in ihrer Funktionszuweisung und gestalterischen Qualität steht dabei außer Zweifel und soll in ihrer Funktion gestärkt werden. Diese Aufgabe hat in den Projektgruppen und Lenkungsgruppen vorbereitend mit den Planern, der Verwaltung und dem Sanierungsträger stattgefunden. Dem Ergebnis ist zu entnehmen, dass im Bereich des Binnenhafens, der Nooröffnung und der südlichen Innenstadt wesentliche zu entwickelnde Flächenpotenziale vorhanden sind, die im Rahmen der zukünftigen Stadtentwicklung (und unter Zuhilfenahme von Fördermitteln) entwickelt werden sollen. Insofern ist der Rahmenplan die Entwicklungsstrategie für das Mittelzentrum Eckernförde in der Frage der zukünftigen Nutzung der umzunutzenden Flächen, der Verkehrserschließung, der Versorgungs-, Wohn- und Erholungsfunktion. Diese Bereiche sind untrennbar miteinander verbunden und werden in den planerischen Aussagen einer Synthese zugeführt.

In weiteren Arbeitsschritten kann über eine Stadtbildanalyse weitere Planungssicherheit für die Gestaltung der Innenstadt und ihrer Randbereiche erarbeitet und von den politischen Gremien zur Handlungsrichtlinie für die Stadtverwaltung beschlossen werden.

Städtebauliche Entwicklungskonzepte wie die Rahmenpläne 1986 und 2008 sind Handlungsinstrumente, die eine geordnete und an übergreifenden Strukturen ausgerichtete Weiterentwicklung ermöglichen. Die Konkretisierung erfolgt im Rahmen weiterer Detaillierungen über Bebauungs- und Ausbaupläne, bei deren Erstellung die Bürger, die Verwaltung und die Politik einbezogen werden.

H. Sonderfeld, BIG-STÄDTEBAU GMBH

3. Plangebiet

Das ca. 74,7 ha große Plangebiet umfasst die gesamte Innenstadt Eckernfördes. Es erstreckt sich zwischen der B76 bzw. der Bahnlinie im Westen und der Ostsee im Osten sowie zwischen dem Hafen im Norden und dem Lornsenplatz im Süden.

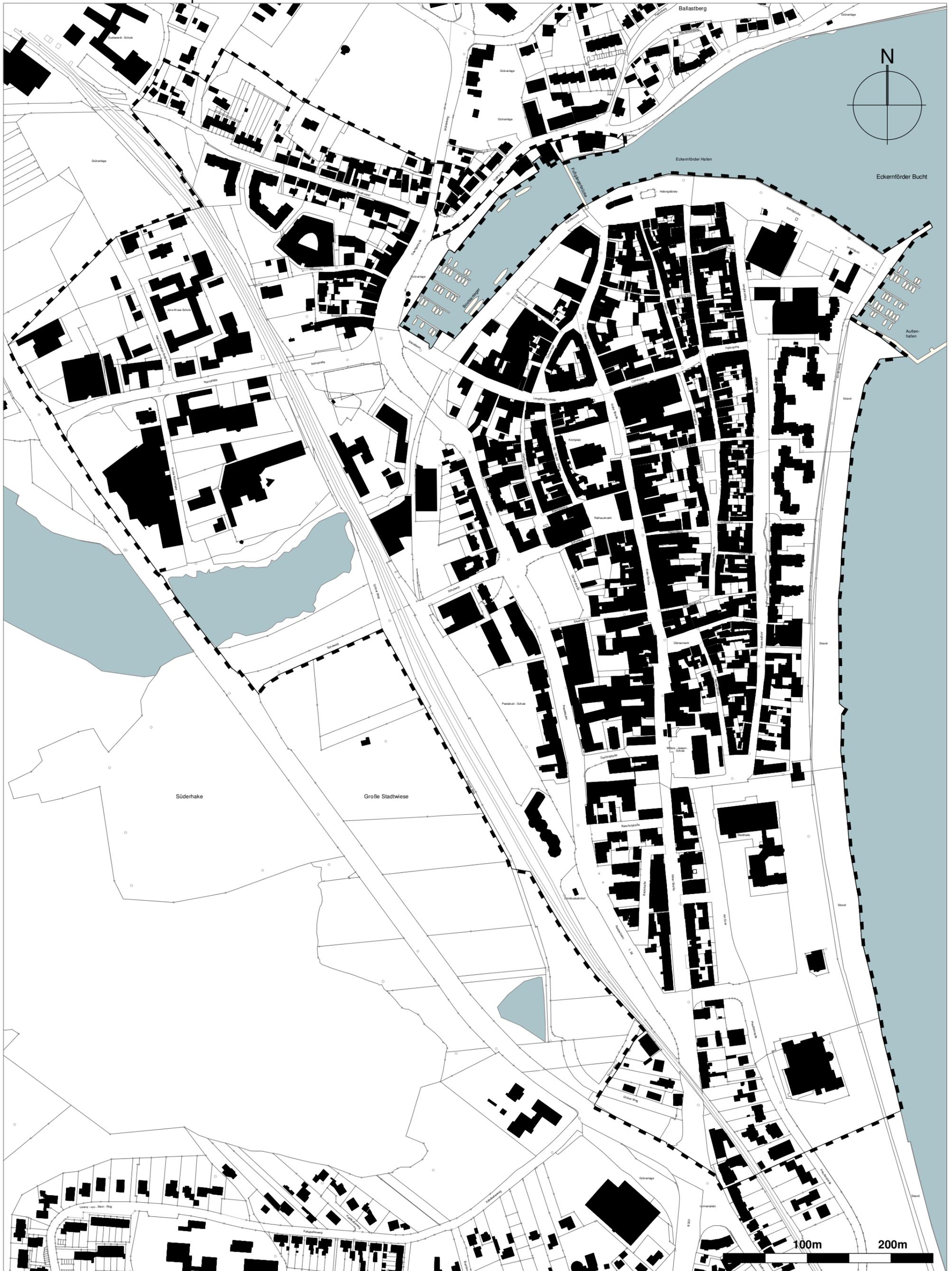


Abb. 1: Geltungsbereich

Das Zentrum des Plangebietes wird in weiten Teilen durch die gut erhaltene historische Stadtstruktur geprägt. Nordöstlich davon befinden sich am Hafen großflächige Lagerhallen. Der nordöstliche Ortsrand wird entlang der Strandpromenade durch eine Wohnanlage aus den 80er Jahren und südlich davon durch eine geschlossene, kleinteilige Bebauung mit Wohn- und Gewerbebauten bestimmt. Der südöstliche Bereich des Plangebietes ist durch solitäre Baukörper (Stadthalle / Stadthotel und Schwimmbad) in unmittelbarer Nähe zum Strand geprägt, die in Parkanlagen eingebettet sind.

Im Westen des Plangebietes bestimmen nördlich der Noorstraße Wohn- und Schulgebäude das Siedlungsbild. Südlich der Noorstraße befinden sich Gewerbe- und Industrieanlagen.

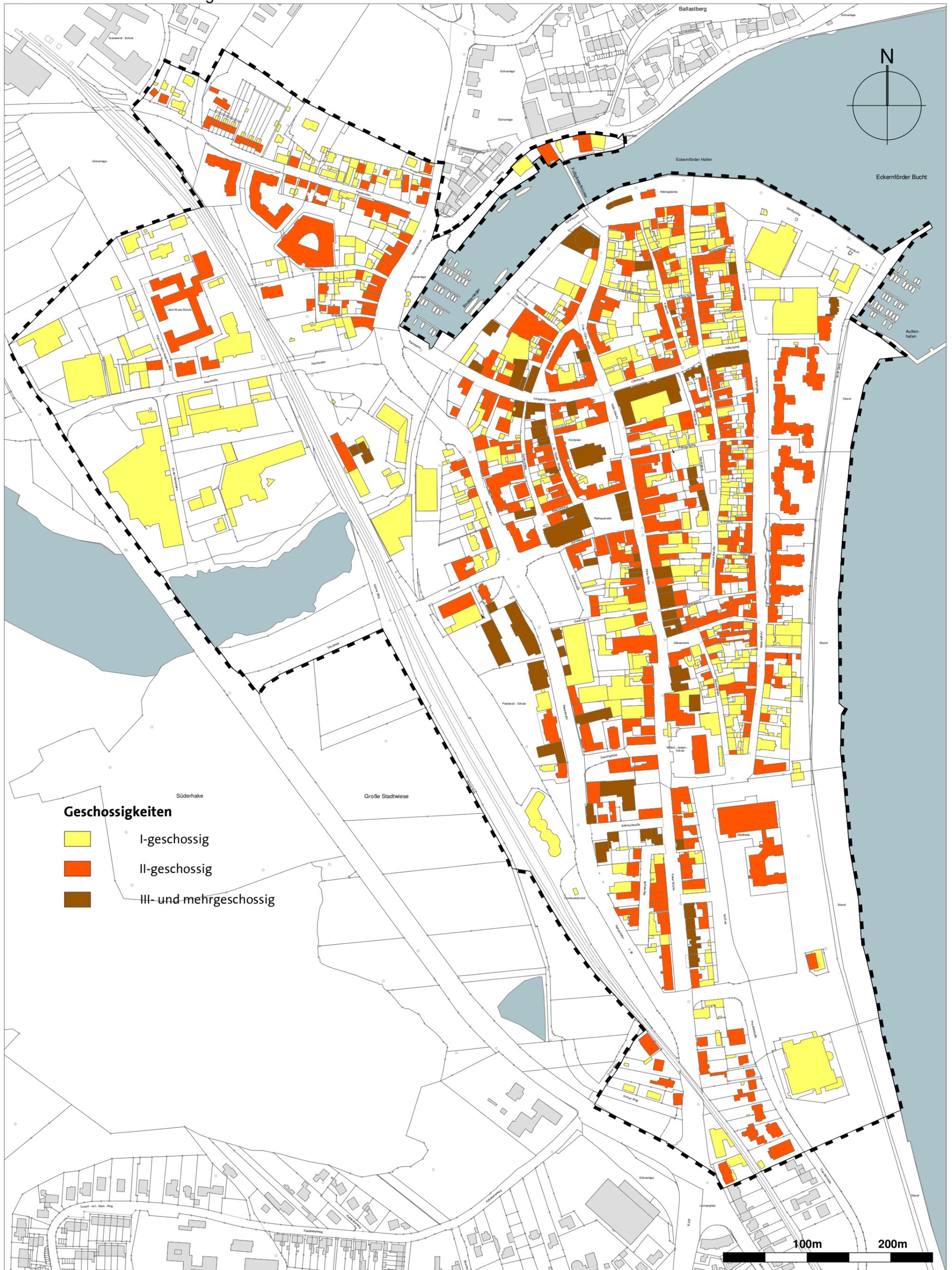
Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
Abb. 2: Bestand Schwarzplan



Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
Abb. 3: Bestand Dachformen



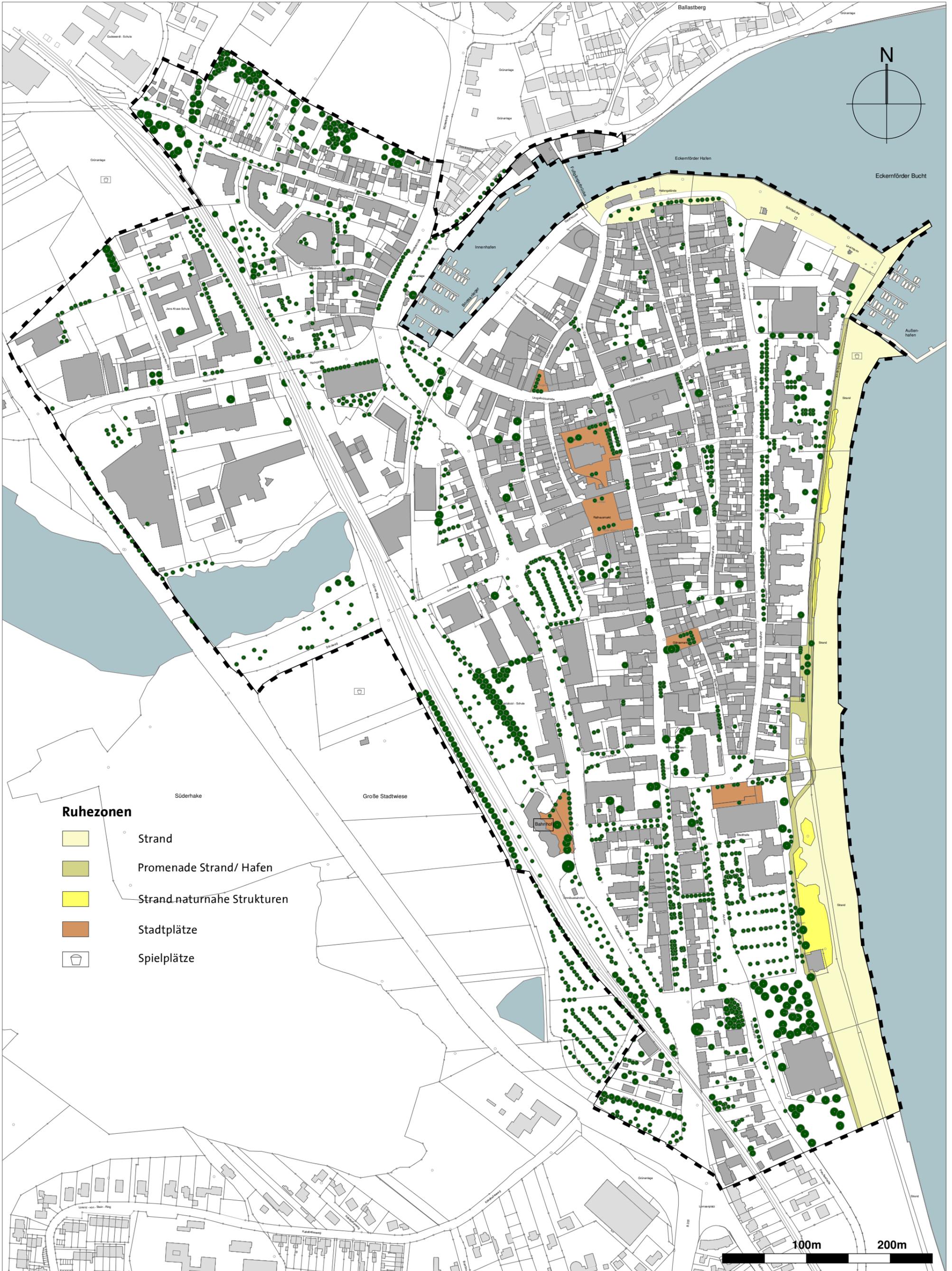
Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
Abb. 4: Bestand Geschossigkeiten



Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
 Abb. 5: Bestand Grünflächen



Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
 Abb. 6: Bestand Ruhezonen



4. Verfahren

Für die Fortschreibung wurde der städtebauliche Rahmenplan von 1986 durch die Planer analysiert, bilanziert und bewertet. Darüber hinaus wurde eine Stärken- und Schwächen- Analyse der Stadt durchgeführt, in der die Bereiche Städtebau, Verkehr, Freiraum und Landschaft, Möblierung etc. untersucht wurden. Aufbauend auf dieser Grundlage wurden Rahmenbedingungen und Ziele formuliert (siehe Punkt 5), die in skizzenhaften Szenarien geprüft und diskutiert wurden.

Um ein transparentes Verfahren zu gewährleisten, wurde der gesamte Planungsverlauf in Abstimmung mit Projekt- und Lenkungsgruppen durchgeführt. Die Projektgruppen waren mit Vertretern der Bereiche Wirtschaft und Tourismus, Hafen und Verkehr, Kultur und Gesellschaft sowie Stadtbild- und Landschaftspflege besetzt. In den Lenkungsgruppen waren Mitglieder sämtlicher politischer Fraktionen vertreten.



Das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit wurde den Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange zur Stellungnahme vorgelegt und mit den Bürgern im Rahmen einer Einwohnerversammlung diskutiert.

5. Rahmenplanerische Ziele

Der städtebauliche Rahmenplan soll langfristige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Er dient als Leitfaden für zukünftige Planungen im Bereich der Innenstadt, z.B. für brach fallende Gewerbeflächen oder bei der Umgestaltung öffentlicher Flächen. Ziel des Rahmenplanes ist es, durch die Formulierung städtebaulicher Ziele viele verschiedene öffentliche und private Einzelmaßnahmen mit unterschiedlichen Realisierungszeiträumen so zu steuern, dass sie sich in einen gesamtstädtebaulichen Rahmen einfügen.

Auf Grundlage einer umfassenden Analyse des Plangebietes wurden die nachfolgend aufgeführten städtebaulichen, sowie grün- und freiraumplanerischen Ziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt Eckernförde formuliert:

5.1 Städtebauliche Ziele

- **Weiterentwicklung der Hafensperrmauer am Nordufer des Innenhafens**

Die derzeit im Ausbau befindliche Sperrmauer am Südufer des Innenhafens sollte aus städtebaulicher Sicht über den Steindamm bis auf die Nordseite des Hafens erweitert und mit der Borbyer Grünsperrmauer verbunden werden. Dadurch könnte eine Lücke im Wegenetz geschlossen und gleichzeitig ein attraktiver Rundgang am Hafen geschaffen werden.

- **räumlich-bauliche Fassung der Hafensperrmauer**

Durch den Rückbau einiger Gebäude ist die südliche Hafensperrmauer in Teilen nur unzureichend baulich gefasst. Teilweise grenzt die Sperrmauer an Gebäuderückseiten und Hinterhöfe. Aus städtebaulicher Sicht sollte die Bebauung in diesem Bereich ergänzt werden, damit entlang der Hafensperrmauer eine klare Stadtkante entsteht und die Sperrmauer baulich gefasst wird.

- **räumlich-bauliche Fassung der Noorstraße**

Die Noorstraße ist einer der Haupteingänge zur Altstadt. Um dieser Funktion gerecht zu werden, sollte der Straßenraum baulich geschlossen werden.

- **Neugestaltung / Aufwertung der Stadteingänge**

Die Eingänge zur Altstadt sind im Bestand z.T. nicht klar erkennbar. Der Auftakt zur Altstadt sollte eindeutig gestaltet werden.

- **Wiedereröffnung der Wasserverbindung zwischen dem Innenhafen und dem Noor**

Die ehemals vorhandene Wasserverbindung zwischen dem Windebyer Noor und der Ostsee wurde 1929 verfüllt. Um die Lage Eckernfördes zwischen den unterschiedlichen Gewässern stärker erlebbar zu machen, sollte die Noorverbindung wiederhergestellt werden.

- **Verbesserung der Sichtbeziehungen zwischen der Altstadt und dem Strand, dem Hafen und dem Noor**

Die Lage der Stadt direkt am Ostseestrand ist ein wichtiges touristisches Potenzial und prägend für die hohe Lebensqualität in Eckernförde. Aufgrund früherer Baumaßnahmen ist diese Lagegunst derzeit kaum wahrnehmbar, da der direkte Strandzugang in der Verlängerung vorhandener Straßenachsen in weiten Teilen durch Gebäude verstellt ist. Es sollte daher geprüft werden, wie die Erlebbarkeit des Wassers durch die Verbesserung von Blickbeziehungen wieder hergestellt werden kann.

- **Verbesserung der Wegebeziehungen zwischen der Innenstadt und den angrenzenden Landschaftsräumen**

Um die Naherholungsmöglichkeiten zu verbessern und das touristische Potenzial der Lage der Stadt zwischen Ostsee und Noor besser ausschöpfen zu können, sollten die angrenzenden Landschaftsräume (Ostseestrand, Noorufer) besser an die Stadt angebunden werden.

Darüber hinaus sollte ein strandparalleler Radweg eingerichtet werden, um entlang der Gewässer Rundtouren um und in die Stadt zu ermöglichen sowie Konflikte zwischen Spaziergängern und Radfahrern zu vermeiden.

- **Standortgerechte Nutzung hochwertiger Flächen (Generierung von Bauflächen am Noor und an der Ostsee)**

Die hochwertigen Wasserlagen im Bereich des Noores werden derzeit durch Gewerbebetriebe besetzt. Es sollte angestrebt werden, in diesem Bereich in Zukunft Nutzungen zu etablieren, die der Standortqualität gerecht werden.

Der Exer ist im Bestand weitgehend versiegelt und wird als Parkplatz genutzt. Diese Nutzung wird aus städtebaulicher Sicht der Lage direkt am Ostseestrand nicht gerecht. Er sollte daher einer neuen, dem Standort gerechten Nutzung zugeführt und gestalterisch aufgewertet werden.

- **Verkehrsentlastung Reeperbahn**

Durch den Ausbau der B76 entsteht die Möglichkeit, die Reeperbahn vom Verkehr zu entlasten und den innerstädtischen Durchgangsverkehr auf die Bundesstraße zu verlegen. Eine Verkehrsberuhigung der Reeperbahn könnte z.B. durch die Veränderung des Straßenquerschnittes sowie durch das Anlegen von Plätzen im Straßenverlauf erfolgen.

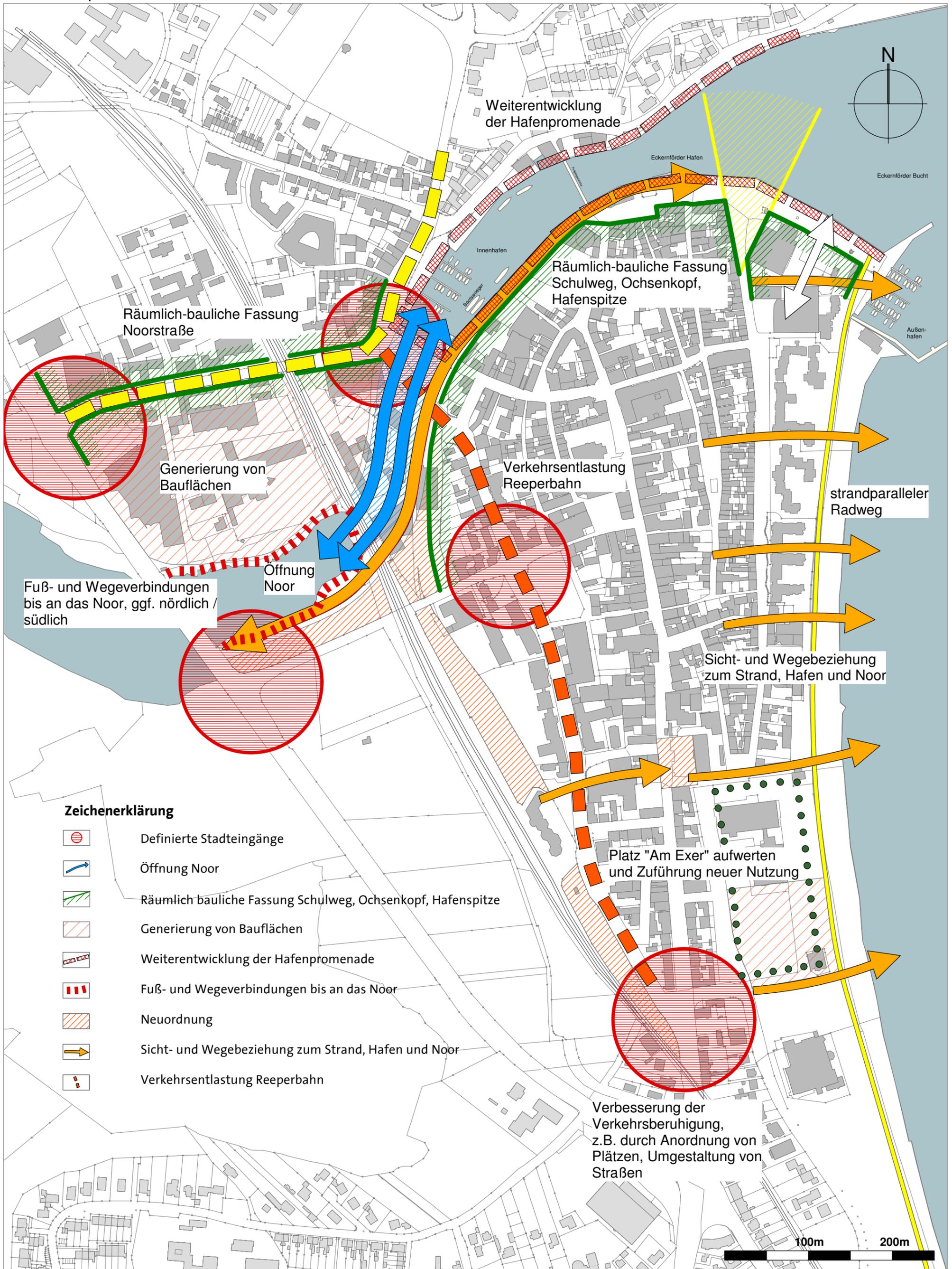
- **Altstadt**

Die Altstadt ist in ihrer historischen Struktur weitgehend erhalten. Aus städtebaulicher Sicht sind hier lediglich kleinere Stadtreparaturmaßnahmen in geringem Umfang notwendig. Um den Umfang der notwendigen Maßnahmen genau bestimmen und konkrete Vorschläge für die einzelnen Blöcke und die Blockinnenhöfe erarbeiten zu können, sollte eine Stadtbildanalyse erfolgen, die zu konkreten Maßnahmevorschlägen führt. Am Ende dieser Untersuchung sollte die Überprüfung und ggf. Ausweitung des Geltungsbereiches der Erhaltungs- und Gestaltungssatzung stehen. Inhaltlich sollte diese bei Bedarf überarbeitet werden. Für die Zukunft könnte die Ausweisung der Altstadt als Flächendenkmal angestrebt werden.

Der Nutzungsplan stellt die städtebaulich angestrebte Dichte und den Versiegelungsgrad neben der bauleitplanerischen Nutzungsdefinition dar und zwar auf Blockebene.

Nachfolgende Pläne beschreiben die Art der Nutzung im Bestand sowie den Anteil der versiegelten Gebäude- und Freiflächen für die einzelnen Blöcke im Geltungsbereich. Daraus wird ein verträglicher Versiegelungsgrad für die zukünftige Planung abgeleitet.

Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
 Abb. 2: Zielplan Städtebau



Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
 Abb. 8: flächige Nutzungsbetrachtung nach BauNVO - Bestand

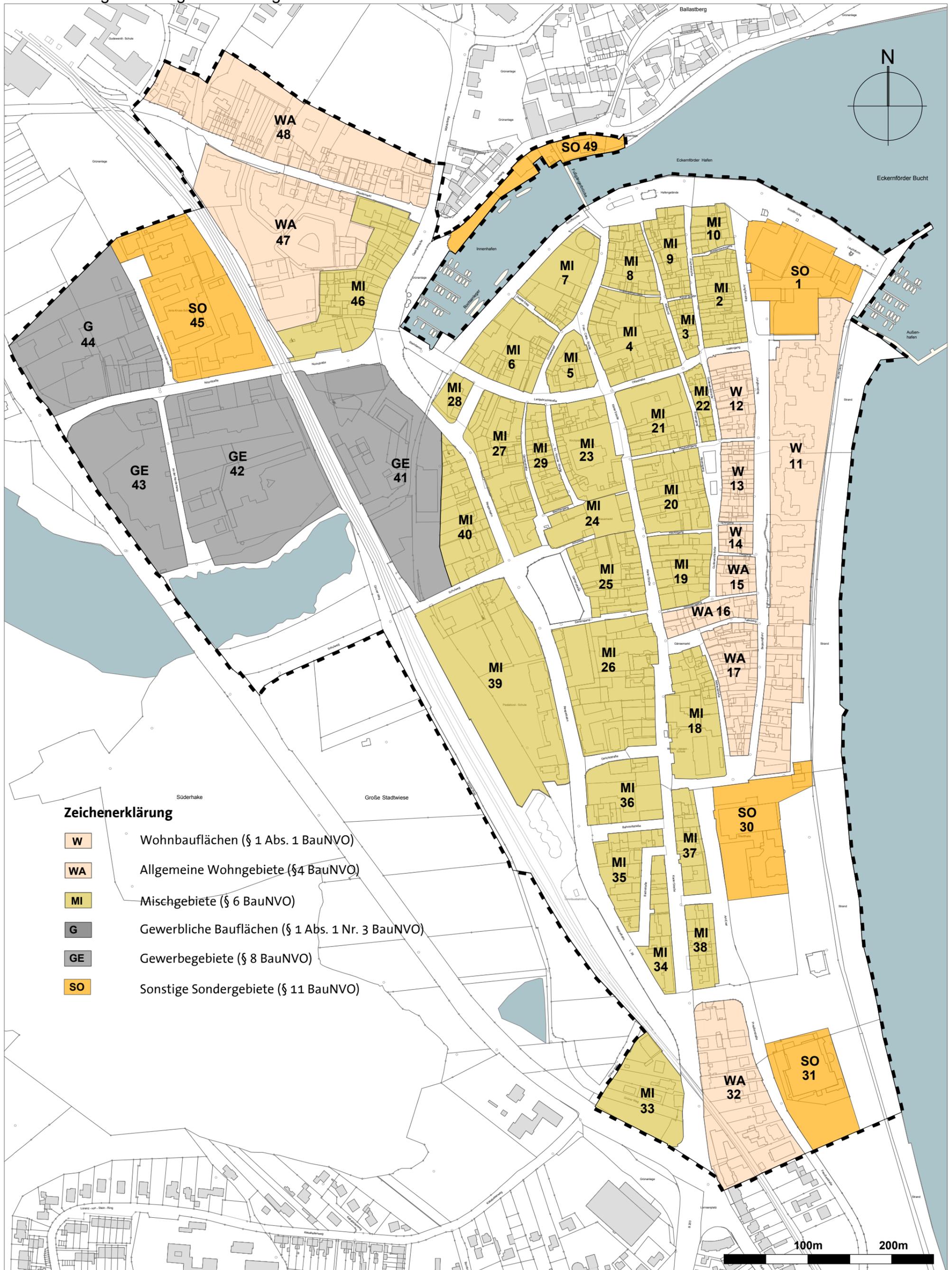


Tabelle Nutzungsplan Blockebene (Bestand)						
Flächen Nr.	Gesamt-Blockfläche (m ²)	Gebäudegrundfläche (m ²)	versiegelte Freifläche (m ²)	GRZ Gebäude	Ant. Versiegelte Freiflächen	Gesamtanteil versiegelte Flächen
1	12.364	5.706	6.531	0,46	53%	99%
2	5.811	3.882	1.097	0,67	19%	86%
3	1.674	1.176	498	0,70	30%	100%
4	9.099	4.823	2.138	0,53	23%	77%
5	3.105	2.241	652	0,72	21%	93%
6	7.420	4.880	2.541	0,66	34%	100%
7	6.495	2.629	3.726	0,40	57%	98%
8	4.210	2.800	960	0,67	23%	89%
9	4.078	2.817	946	0,69	23%	92%
10	2.565	1.652	564	0,64	22%	86%
11	30.155	11.474	2.364	0,38	8%	46%
12	4.717	3.471	1.246	0,74	26%	100%
13	3.740	2.534	873	0,68	23%	91%
14	1.399	1.094	186	0,78	13%	91%
15	2.125	1.361	292	0,64	14%	78%
16	3.052	2.101	524	0,69	17%	86%
17	6.864	4.490	1.585	0,65	23%	89%
18	8.706	4.485	3.734	0,52	43%	94%
19	5.727	3.682	1.853	0,64	32%	97%
20	7.485	4.432	2.152	0,59	29%	88%
21	6.699	4.628	547	0,69	8%	77%
22	1.758	1.236	275	0,70	16%	86%
23	7.761	4.158	3.555	0,54	46%	99%
24	4.378	2.327	1.944	0,53	44%	98%
25	6.972	4.376	1.177	0,63	17%	80%
26	16.231	10.550	4.865	0,65	30%	95%
27	9.569	5.374	1.349	0,56	14%	70%
28	1.634	317	1.022	0,19	63%	82%
29	3.981	2.799	1.182	0,70	30%	100%
30	11.622	3.700	3.989	0,32	34%	66%
31	9.896	3.324	805	0,34	8%	42%
32	16.604	4.484	4.783	0,27	29%	56%
33	8.425	1.116	3.338	0,13	40%	53%
34	3.936	2.605	1.203	0,66	31%	97%
35	5.323	2.775	2.447	0,52	46%	98%
36	6.490	3.258	2.858	0,50	44%	94%
37	3.773	2.407	428	0,64	11%	75%
38	3.264	1.793	532	0,55	16%	71%
39	26.351	6.149	15.477	0,23	59%	82%
40	7.814	2.627	1.884	0,34	24%	58%
41	26.731	8.858	7.706	0,33	29%	62%
42	32.451	7.896	23.920	0,24	74%	98%
43	16.416	7.258	9.158	0,44	56%	100%
44	21.392	5.530	11.093	0,26	52%	78%
45	19.647	6.265	7.787	0,32	40%	72%
46	12.564	7.063	910	0,56	7%	63%
47	24.720	5.327	6.227	0,22	25%	47%
48	24.693	4.752	2.133	0,19	9%	28%
49	4.742	1.397	1.537	0,29	32%	62%

Eckernförde - Fortschreibung städtebaulicher Rahmenplan
 Abb. 9: flächige Nutzungsbetrachtung nach BauNVO - Zielplan

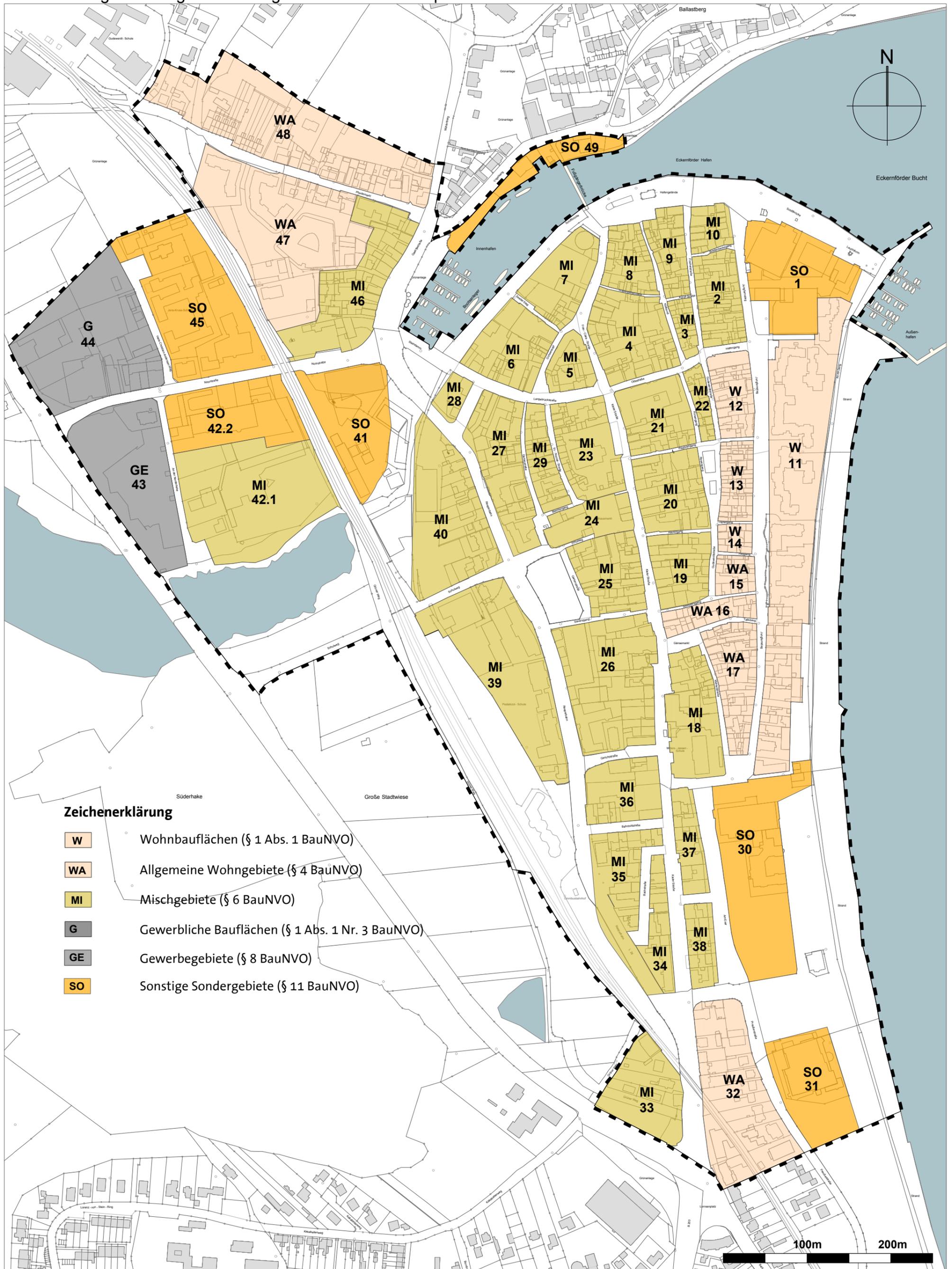


Tabelle flächige Nutzungsbetrachtung nach BauNVO - Zielplan						
Flächen-Nr.	Flächen-größe (m²)	Nutzung	max. zul. GRZ nach BauNVO	realisierbare Gebäude-grundfläche (m²)	zusätzlich versiegelbare Freifläche (m²)	maximal versiegelbare Gesamtfläche (m²)
1	12.364	SO	0,8	9.891	0	9.891
2	5.811	MI	0,6	3.487	1.162	4.649
3	1.674	MI	0,6	1.004	335	1.339
4	9.099	MI	0,6	5.459	1.820	7.279
5	3.105	MI	0,6	1.863	621	2.484
6	7.420	MI	0,6	4.452	1.484	5.936
7	6.495	MI	0,6	3.897	1.299	5.196
8	4.210	MI	0,6	2.526	842	3.368
9	4.078	MI	0,6	2.447	816	3.262
10	2.565	MI	0,6	1.539	513	2.052
11	30.155	W	0,4	12.062	6.031	18.093
12	4.717	W	0,4	1.887	943	2.830
13	3.740	W	0,4	1.496	748	2.244
14	1.399	W	0,4	560	280	839
15	2.125	W	0,4	850	425	1.275
16	3.052	WA	0,4	1.221	610	1.831
17	6.864	WA	0,4	2.746	1.373	4.118
18	8.706	MI	0,6	5.224	1.741	6.965
19	5.727	MI	0,6	3.436	1.145	4.582
20	7.485	MI	0,6	4.491	1.497	5.988
21	6.699	MI	0,6	4.019	1.340	5.359
22	1.758	MI	0,6	1.055	352	1.406
23	7.761	MI	0,6	4.657	1.552	6.209
24	4.378	MI	0,6	2.627	876	3.502
25	6.972	MI	0,6	4.183	1.394	5.578
26	16.231	MI	0,6	9.739	3.246	12.985
27	9.569	MI	0,6	5.741	1.914	7.655
28	1.634	MI	0,6	980	327	1.307
29	3.981	MI	0,6	2.389	796	3.185
30	18.427	SO	0,8	14.742	0	14.742
31	9.896	SO	0,8	7.917	0	7.917
32	16.604	WA	0,4	6.642	3.321	9.962
33	8.425	MI	0,6	5.055	1.685	6.740
34	3.936	MI	0,6	2.362	787	3.149
35	8.965	MI	0,6	5.379	1.793	7.172
36	6.490	MI	0,6	3.894	1.298	5.192
37	3.773	MI	0,6	2.264	755	3.018
38	3.264	MI	0,6	1.958	653	2.611
39	18.569	MI	0,6	11.141	3.714	14.855
40	14.978	MI	0,6	8.987	2.996	11.982
41	11.335	SO	0,8	9.068	0	9.068
42.1	21.201	MI	0,6	12.721	4.240	16.961
42.2	11.250	SO	0,8	9.000	0	9.000
43	16.416	GE	0,8	13.133	3.283	16.416
44	21.392	GE	0,8	17.114	4.278	21.392
45	19.647	SO	0,8	15.718	0	15.718
46	12.564	MI	0,6	7.538	2.513	10.051
47	24.718	WA	0,4	9.887	4.944	14.831
48	24.639	WA	0,4	9.856	4.928	14.783
49	4742	SO	0,8	3.794	0	3.794

5.2 Grün- und Freiraumplanerische Ziele

Folgende Freiraumstrukturen sollten in der Innenstadt Eckernfördes erhalten und herausgearbeitet werden:

- **Baumstrukturen:**

Historische Grünstrukturen wie vorhandene Relikte von Baumalleen (ehemals geschnittene Linden am Jungfernstieg und am Exer) sollen als Gestaltungsmittel wieder aufgenommen werden.

Eine unregelmäßige Baumanordnung soll im Bereich der Kieler Straße, dem Pferdemarkt, dem Marktplatz und Gänsemarkt sowie für die Parkplätze an der Bahn verwendet werden. Im Unterschied dazu können regelmäßig angeordnete Bäume die Gartenstraße und die Reeperbahn markieren.

- **Grünflächen:**

Die öffentlichen Parkanlagen im südlichen Abschnitt der Strandpromenade sollen als intensiv gepflegte Kuranlagen erhalten werden.

Private Grünflächen befinden sich entlang des nördlichen Abschnittes der Strandpromenade. Sie sind für den Charakter der „grünen“ Strandpromenade wichtig zu erhalten.

Die Ufer des Windebyer Noores bilden den dritten Typ der Grünflächen. Sie sollen einen naturnahen Charakter behalten oder zurückerhalten.

- **Freiraumverbindungen:**

Freiraumverbindungen bilden einen wichtigen Kontrast zu Fußgängerzonen usw.. Die Strandpromenade als durchlaufendes relativ einheitlich gestaltetes Band (von der Hafenspitze nach Süden) zur Ostsee ist weiter zu stärken.

Die steinerne Hafensperrpromenade auf der Südseite des Innenhafens mit Blick zur grünen Borbyer Seite stellt eine großzügige Zone mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten dar.

Die Promenade auf der Nordseite des Innenhafens sollte als Grünverbindung weiterentwickelt werden.

Die einzelnen Freiraumtypen leben v.a. von ihren Kontrasten. Dem Kontrast zwischen der Weite der Eckernförder Bucht und der Enge der historischen Altstadt sowie dem Kontrast zwischen den grünen Ufern in Borby oder am Noor zur steinernen Kante der Hafensperrpromenade.

Ziel ist es, die öffentlichen Räume, die das Gesicht der Stadt Eckernförde wesentlich mitprägen, klar und ruhig zu gestalten, um die Besonderheiten des Städtebaus und der umgebenden landschaftlichen Situation wirken zu lassen.

Dazu sollte angestrebt werden, ein Beleuchtungskonzept für Altstadt, Hafen- und Strandpromenade zu erstellen. Dadurch könnten besonders wichtige Gebäude und Raumsituationen entsprechend ihrer Bedeutung herausgearbeitet werden. Ein weiterer wesentlicher Baustein wäre die Erarbeitung eines Möblierungskonzeptes. Hier sollte die Ausstattung mit Sitzmöbeln, Leuchten, Abfallbehältern, Leitsystem/Beschilderung nach einem sinnvoll abgestimmten Gesamtkonzept nach und nach umgesetzt werden. Dies könnte auch die angestrebte klare Hierarchiebildung der Straßenräume mit Hilfe von unterschiedlich angeordneten Bäumen und Baumarten (Blatt und Wuchsform) sowie der Querschnitte, Belagsmaterialien und des Mobiliars stützen. Die Eingänge/Einfahrten zur Innenstadt sollten gestalterisch deutlich herausgearbeitet werden (z. B. Verwendung von Heckenstrukturen und säulenförmigen Bäumen, besondere Beleuchtung).

Die Charaktere der unterschiedlichen Grünräume sollten eindeutig herausgearbeitet werden:

- Geschlossene Grünräume dienen dem Rückzug (Windschutz) und geschütztem Raumerlebnis (Kurpark, Lesegarten an der alten Bauschule)

- Der grüne Rücken entlang der Promenade mit dem weiten Blick auf die See ist zu stärken.
- Die Neuanlage eines „Noor-Parks“ (intensiv gestaltet zwischen Reeperbahn und Bahntrasse sowie extensive/naturnahe Grünfläche auf Kleingartenflächen) ergänzt das Freiraumangebot im Norden der Innenstadt, wo es bisher ein Defizit gibt.
- Das Ende des Hafenbeckens mit dem denkmalgeschützten Steindamm sollte bei der weiteren Gestaltung herausgearbeitet werden.